

Gottesdienst vom 14. Februar 2021

«Ein Gebet in grosser Bedrängnis» (Psalm 86)

Max Hartmann, Brittnau

Reich an Güte und Treue

1 Ein Gebet Davids. Neige, HERR, dein Ohr, erhöre mich, denn ich bin elend und arm.

2 Bewahre mein Leben, denn ich bin getreu, hilf du, mein Gott, deinem Diener, der auf dich vertraut.

3 Sei mir gnädig, Herr, denn zu dir rufe ich allezeit.

4 Erfreue das Herz deines Dieners, denn zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.

5 Denn du, Herr, bist gut und bereit zu vergeben, reich an Gnade gegen alle, die dich anrufen.

6 Höre, HERR, mein Gebet und achte auf den Ruf meines Flehens.

7 Am Tag der Not rufe ich zu dir, denn du erhörst mich.

8 Keiner ist dir gleich unter den Göttern, Herr, und nichts gleicht deinen Werken.

9 Alle Völker, die du geschaffen hast, werden kommen und vor dir sich niederwerfen, Herr, und deinen Namen ehren.

10 Denn du bist gross und tust Wunder, du allein bist Gott.

11 Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich in deiner Wahrheit gehe, richte mein Herz darauf, deinen Namen zu fürchten.

12 Ich will dich preisen, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und ewig deinen Namen ehren.

13 Denn gross ist über mir deine Gnade, und aus tiefem Totenreich hast du mich errettet.

14 Gott, vermessene Menschen haben sich gegen mich erhoben, und eine Rotte von Gewalttätigen trachtet mir nach dem Leben, dich haben sie nicht vor Augen.

15 Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Güte und Treue.

16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, gib deinem Diener deine Kraft, und hilf dem Sohn deiner Magd.

17 Tu an mir ein Zeichen zum Guten, und die mich hassen, sollen es sehen und zuschanden werden, denn du, HERR, hast mir geholfen und mich getröstet.

Die Psalmen sind das Gebetsbuch der Bibel. Sie zeigen uns in einer unerhörten Vielfalt, wie wir beten können. Viele Psalmen sind eine Vorlage dazu: Ich kann sie aufnehmen, mich damit identifizieren, sie zum eigenen Gebet machen und auswendig lernen – noch besser: In- und auswendig lernen. Das ist sehr wertvoll, gerade in schwierigen Zeiten. Wir können auf gute Worte zurückgreifen, die in uns leben, etwa dann, wenn wir etwa im Spitalbett liegen und uns kaum bewegen und einfach nur da sein müssen.

Psalm 23 ist sicher ein solcher Psalm. «Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.»

Wie gut mir diese Worte tun. Sie geben mir eine andere Perspektive, wenn ich in der Gefahr bin in den «Jammeri-Modus» zu fallen. Diese Worte fokussieren mein Leben hin zu Gott.

Psalm 86 ist ebenfalls eine Vorlage, wie wir immer wiederbeten können. Es betrifft die Situation, wenn wir in Bedrängnis sind.

Bedrängnis: Im Fall von David sind es üble Menschen, die ihn angreifen - Leute ohne jede Ehrfurcht vor Gott. Sie wollen ihn sogar töten. David war viele Jahre auf der Flucht vor Saul, der wusste, dass David sein Nachfolger wird, es aber um jeden Preis verhindern wollte.

David hat ein riesiges Problem. Unsere Probleme sind hoffentlich sehr viel kleiner. Aber auch wir erleben Angriffe. Jeder von uns kämpft ab und zu im Leben mit Personen und Umständen, die schwierig sind und die Angst machen.

Eine Krebsdiagnose kann so etwas sein. Plötzlich sieht für uns alles anders aus. Oder ich verliere die Arbeit. Die gegenwärtige Covid-Situation ist für einige eine grosse Bedrängnis, die sie völlig überfordert.

Unsere eigenen kleinen und grossen Bedrängnisse. Was sind sie für uns? Nehmen wir uns einen kurzen Moment Zeit, dem in unseren Gedanken nachzugehen: Meine kleinen und grossen Bedrängnisse, Situationen und Personen, mit denen ich zu kämpfen habe.

Es tut gut, sich das alles eingestehen zu können und sie im Gebet vor Gott zu bringen. In unserer Gebetsvorlage, Psalm 86, begegnet uns eindrücklich, wie David in seiner Not betet. Es geschieht in einem mehrfachen Wechsel zwischen Bitte und Anbetung und dankbarer Erinnerung an früher erfahrende Hilfe.

Wenn ich diese Worte mit meinen Gebeten vergleiche, sind sie anders. Wenn ich in Schwierigkeiten bin, sind meine Gebete nur ein Bitten und Flehen. Das andere, die Anbetung Gottes, fehlt dann und ebenso der Dank für zuvor erfahrende Hilfe.

Tröstlich: Es gibt auch Psalmen, die fast nur oder sogar vollständige Klagepsalmen sind und das Erhellende, das Licht fehlen. Psalm 88 ist ein solches Beispiel. Er wird als der dunkelste Psalm bezeichnet, ohne jeden Hoffnungsblick.

David bringt seine Bedrängnisse vor Gott: Die Menschen, die ihm das Leben schwer machen und sogar vernichten wollen.

Wie denn bittet er?

Zuerst einfach nur: Höre mich. Erhöre mich. Im Urtext ist es eindrücklicher formuliert. *«Neige dein Ohr zu mir.»* Höre wirklich hin. Schenke mir deine ganze Aufmerksamkeit.

Es geht um ein bewusstes Hinhören, was mir jemand sagen will. Ich bin ganz Ohr zu dir. Wie gut tun uns Leute, die wirklich hinhören, sich einfühlen und mitfühlen. Genau dies wünscht sich David von Gottes Seite.

«Neige dein Ohr zu mir. Vernimm mein Flehen.» Mein Seufzen und Schreien. Manchmal ist die Not so gross, dass ich nur noch Seufzen oder Schreien kann.

Was mir bei den einzelnen Bitten Davids auffällt, sind Begründungen, weshalb Gott ihn erhören muss. *«Denn ich bin dir treu. Ich vertraue auf dich. Ich diene dir. Ich rufe ständig zu dir.»*

War das dem bei David tatsächlich so? Oder ist war er da allzu optimistisch im Blick auf sich selbst? Ich könnte nicht so beten, wenn ich ehrlich bin.

Bin ich immer treu gegenüber Gott? Oder spielt Gott vor allem dann eine grosse Rolle bei mir, wenn ich am Anschlag bin?

Ich habe es nicht einfach verdient, dass Gott mir zuhört und ebenso nicht, dass er mich erhört. Doch dieser Gott, der uns später in Jesus Christus begegnet, zeigt uns: Du kannst unverdient zu ihm kommen. Jesus hat denjenigen besonders dient, die es nicht verdient haben. Die fromme Elite dagegen war ihm gegenüber verschlossen und hat diejenigen, die es offensichtlich nicht verdient haben, voller Stolz verachtet.

In den Bitten Davids kommt zunächst das, was wir erwarten: *«Hilf mir. Beschütze mich. Rette mich. Erbarme dich. Schenke mir wieder Freude.»*

Dann aber begegnen und noch andere, tiefere und reifere Anliegen. *«Zeige mir den richtigen Weg. Gib mir ein tiefes Verlangen nach dir.»* Das sind keine egozentrierten Bitten. Da geht es darum, dass Gott bei in meinen Leben gross werden kann und nicht bloss darum, dass es mir möglichst bald wieder gut ergeht.

Zuletzt kommt noch die Bitte: *«Gib mir Kraft. Und gib mir ein Zeichen deiner Güte.»*

Manchmal brauche ich ein Zeichen. Das kann etwa sein, dass ich erlebe, wie ich im Laufe meines Gebets zunehmend ruhiger werde und ein wohlthuender Friede über mich kommt. Oder es kann sein, dass genau im richtigen Moment ein Sonnenstrahl auf mein Gesicht fällt oder ein irdischer Engel mir einen Zopf in den Briefkasten legt.

Wie gesagt: David bittet nicht nur. Er betet Gott an. Er bekennt sich zu seinem Gott. *«Mein Leben liegt in deiner Hand. Ich komme zu dir.»* Anbetung bedeutet: Ich schaue weg von mir hin zu Gott. Ich mache ihn gross. *«Du bist gut.»* Wenn jemand gut ist, denn du. *«Du bist gross, du tust Wunder.»* *«Es gibt keinen anderen Gott wie du.»* Es gibt und viele Ersatzgötter und Ersatzreligionen. Wenn sich das Leben nur noch um persönliche Gesundheit und Glück dreht, kann die eigene Gesundheit oder das private Glück zu einer Gottheit werden, die gestürzt werden muss.

«Alle werden kommen und dich anbeten und einen Namen preisen.» *«Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.»* Es kommt eine Zeit, in der alle Gott erkennen und sehen werden.

David betet Gott zudem für seine Bereitschaft zur Vergebung an, für seine Gnade und Liebe.

Anbetung ist eine urbiblische Dimension unseres Glaubens und hat in den letzten Jahrzehnten eine Neuentdeckung erlebt. Es wurde ausgelöst durch junge Leute und ihre Leidenschaft für den Glauben. Sie hat zu dem geführt, was wir als «Worship» bezeichnen: Neue Musik und Lieder und auch zur Wiederentdeckung alter Liederschätze. Überall dort, wo der Glaube auflebt, entstehen neue Lieder und wird die Anbetung Gottes wichtig. Wer Gott erlebt, kann nicht anders als Gott anzubeten.

Am Schluss dieses Psalms spricht David von dem, was er sich erhofft. Diejenigen, die ihm Schwierigkeiten machen, sollen erkennen und sich schämen, wie Unrecht sie ihm getan haben.

Psalm 86 ist eine Einladung zum Gebet in schwierigen Zeiten. Er ist eine Einladung, die sehr tief geht und nicht bei sich selbst und seinen Problemen stehen bleibt. Er ist eine Einladung, die Gott und seine Möglichkeit beim Wort nicht. Sie übersteigen weit das, was uns möglich ist.

Dieser Psalm ist ein Gebet, das berührt und inspiriert. Ich lade Sie ein, ihn nochmals zu lesen. Bleiben Sie dort hängen, wo ihnen Worte begegnen, die sie besonders berühren. Mache Sie es wie eine Kuh, die wiederkäut und ihr Futter so aufnimmt, so dass etwas Gutes daraus entsteht.

Amen.